

go4
Values®

with Daniela Clăudia Szász



Kolumne von **Dany Szasz**

Unser Jahr 2010

Schon bald geht wieder ein Jahr zu Ende. 2010 kommt sehr bald in unser Gedankenarchiv und rückt aus der Gegenwart in die Vergangenheit.

Ein Jahr erscheint sehr lang, wenn wir noch am Anfang des Jahres stehen, und dann, wenn es zu Ende geht, stehen wir erstaunt da und fragen uns, wie denn so schnell die Zeit vergangen ist.

Lass uns einmal schauen, was für Themen uns in diesem Jahr in meinen Kolumnen begleitet haben.

Wir haben, gleich Anfang des Jahres, den Abschied von Mr. Jim Rohn, einem der bedeutendsten und bekanntesten Wirtschaftsphilosophen unserer Zeit miterlebt. Auch heute, ein Jahr später, sind seine Lehren genauso aktuell, wie sie es vor 10 Jahren waren. Auch heute gelten seine Einsichten und das werden sie wohl selbst in 100 Jahren noch tun. „**Wenn Dinge sich verändern sollen, musst Du Dich zuerst verändern**“.

Dieser von ihm geprägte Satz löst auch in mir immer wieder etwas aus, wobei ich, obwohl ich damit seit über 14 Jahren vertraut bin, immer wieder erkenne, dass ich eventuell dieses oder jenes verändern sollte oder könnte. Und immer wieder bin ich selbst dabei zu schauen: Was kann ich persönlich verändern? Wo kann ich noch mehr Verantwortung in meinem Leben für meine Angelegenheiten übernehmen? Wo habe ich dies noch nicht genügend getan?

Immer mehr erkenne ich, dass in den Bereichen, in denen ich es tue, die Kraft in mir wächst. Ich bin dann kein Opfer der Umstände (auch wenn das manchmal leichter ist), sondern SELBST verantwortlich. Mir gibt das die Kraft, Dinge zu verändern. Ich habe nur dann keine Kraft, wenn ich glaube, dass jemand anderes für gewisse Sachen in meinem Leben verantwortlich ist und ich damit nichts zu tun habe. Dann bin ich in einer Erwartungshaltung, was jemand anderes eventuell an mir gutzumachen oder zu erledigen hat. Solange ich also (er)

warte, nimmt mir das viel Kraft und ich fühle mich machtlos. Das ändert sich für mich in dem Moment, in dem ich entscheide, die komplette Verantwortung zu übernehmen. Teste es einfach selbst aus und glaube mir nichts.

Da wir aber eine gemeinsame Rückschau halten wollen, lass uns sehen, was das nächste Thema war. Ich erhielt einen Leserbrief, der in einer meiner Kolumnen anonym analysiert wurde. Auch in diesem Text war wieder eine Passage enthalten, die für mich heute genauso wie damals Gültigkeit hat: **Wenn Du in Aktion gehst, hast Du nicht mehr so viel Zeit nachzudenken**. Wer viel nachdenkt und dabei nur sieht, wie schlecht alles ist, hat wenig Zeit, etwas zu tun beziehungsweise zu seinen Gunsten zu verändern. Nur Aktion bringt uns weiter – Handeln. Auch wenn Du Deinen Weg nicht bis zum Ende siehst, so fange doch an, ihn zu gehen und ihn mit Aktivitäten zu füllen.

Im Monat März wurde ich gebeten, über die Basics des Network-Marketings zu schreiben. Auch hier ist es so, dass, selbst wenn dies schon einige Monate zurückliegt und das, was ich geschrieben habe, auf meiner 14-jährigen Erfahrung beruht, ich auch hier von dem, was ich geschrieben habe, nicht wirklich etwas verändern würde. Es hatte damals und hat auch heute noch Gültigkeit. Es wird wohl erst dann seine Gültigkeit verlieren, wenn sich das Network-Marketing als solches komplett verändern würde und wir neue Erfolgsregeln definieren müssten.

Im Monat April gab es neben der Aschewolke, durch die der ganze europäische Flugverkehr für einige Tage lahmgelegt wurde, verschiedene wichtige Trends im MLM zu beobachten. Diese Trends zielten allesamt darauf ab, uns zu überzeugen, welche Start-up-Firma das nächste Non-plus-Ultra der Saison werden würde. Das ist erst sechs, sieben Monate her. Interessant ist hier zu beobachten, dass Firmen, die also noch vor wenigen Monaten als das Ultimative galten, heute bereits wieder passé sind und sich nun die Aufmerksamkeit um wieder ganz andere Start-ups dreht.



Es ist meines Erachtens sehr fraglich, ob dieser ständige Wechsel von hier nach da und dann wieder woanders hin, alle paar Monate, irgendjemanden zu dauerhaftem Erfolg führt. Oder ob das nicht vielleicht etwas für die Menschen ist, die innerlich nie zur Ruhe kommen können, weil sie getrieben sind und es gar nicht merken. Sie wissen gar nicht, wie man „Ruhe“ buchstabiert und benötigen, um sich lebendig zu fühlen, immer und grundsätzlich neues Network-Adrenalin, das sie nur durch ständiges firmenbezogenes Neuorientieren finden können – und das auch jedes Mal nur für kurze Zeit. **Sie suchen vielleicht im Äußeren, was sie im Inneren nicht finden wollen bzw. können. ;-)**

Im Monat Mai ging es darum zu erkennen, wie gut es uns allen geht und wie privilegiert wir sind, hier zu leben und nicht in einem Land der Dritten Welt ohne Perspektiven. Die große Frage war auch, **was wir aus dieser Chance machen und ob wir sie überhaupt erkennen?** Nun kann einem diese Frage vielleicht recht esoterisch vorkommen.

Trotzdem ist es, und bleibt es, eine Tatsache, dass es uns besser geht als so vielen Menschen, die aktuell in Kriegen leben und/oder an Hunger sterben. Was machen wir daraus? Uns gegenseitig bekämpfen, um mehr Macht und Geld zu horten? **Oder versuchen wir, etwas Sinnvolles zu tun und unser Bewusstsein zu schulen, um nicht mehr die glei-**

chen Verhaltensmuster wie vor hundert Jahren zu verwenden? Uns als Menschen zu entwickeln?

Juni, die erste Hälfte des Jahres war bereits schon wieder um und das Thema unseres Images in der Außenwelt wurde angesprochen. Die Frage war: Was haben wir falsch gemacht, dass unser Ruf nach außen eher dem eines Gauners ähnelt als dem eines ernst zu nehmenden Unternehmers? Die Frage ist heute genauso aktuell. Wir haben es immer noch nicht ändern können. Obwohl OpusX mit den besten Absichten auf den Markt gekommen ist, haben sie es auch noch nicht ändern können. Vielleicht, weil sie es alleine auch gar nicht können? Weil es vielleicht uns alle dafür braucht? Weil wir ausnahmslos alle die Verantwortung dafür übernehmen müssen und in unserem Alltag ein anderes Verhalten an den Tag legen müssten? Diesen Job kann und wird uns niemand abnehmen können.

Die wohl am meisten kommentierte Kolumne von mir war die aus dem Monat Juli/August 2010. Was ziehen wir wann an? ;-))) Jeans, Anzug & Krawatte oder biederes Kostümchen?! Damit haben wir uns ausführlich beschäftigt und festgestellt, dass man mit der Zeit gehen kann und darf und sich nicht mehr unbedingt, wie vor 10 oder 20 Jahren, in Sachen hineinzwängen sollte, wenn man sich selbst darin komplett unwohl fühlt und vor allem damit nicht authentisch ist. Ebenfalls ist Mut zur Farbe angesagt, auch bei Männern, und alles nur grau



in grau oder schwarz ist definitiv out! Daran hat sich bisher auch noch nichts geändert. ;-)

Im Monat August beschäftige uns intensiv die perfekte Upline. Auf der Suche nach einer bin ich heute noch. ;-) Du auch? Nun ein paar Monate später sollte uns klar sein, **dass es sie nicht gibt, niemals gegeben hat und niemals geben wird!** Das war die Erkenntnis des Jahres, die für immer in diesem Business Gültigkeit haben wird. Oder gibt es eine Ausnahme? Ja. Wenn Du perfekt wirst, ist auch Deine Up- bzw. Downline perfekt ;-). Das war definitiv die Kolumne mit den bisher positivsten Feedbacks des Jahres. Danke dafür!

September. Mit dem Beginn des Herbstes stellte sich die Frage nach der Verantwortung, die man hat, ab dem Moment, wo man zu einem Vorbild wird. Welchen Einfluss, welche Rolle spielen Stars und Sternchen in unserem Leben? Und wie sollten wir selbst damit umgehen?

Im Oktober stellte sich die Frage, ob eigene geschlossene Meetings und Workshops innerhalb eines Unternehmens Sinn haben, oder ob man nur die allgemeinen Firmen-Events nutzen sollte. Ob man unbedingt immer mit allen Side- oder Upline-Kollegen zusammenarbeiten muss oder ob man durchaus auch eigene Sachen nur für sein Team forcieren sollte. Wenn man eigene Ideen hat, die in der Duplikation gut funktionieren, dann hat es allemal Sinn, sich sein Team zu „schnappen“ und eigene Wege zu gehen. ;-)

Der November und die Frage: Konfrontation, ja oder nein?! beschäftigte auch mich sehr intensiv. Wann hat es Sinn, wann nicht? Meistens hatte eine Konfrontation für mich keinen Sinn. Dennoch habe auch ich erkannt, dass sie manchmal

wichtig ist. Demnach scheue ich sie nicht mehr und versuche auch nicht mehr, alles nur in Frieden zu lösen, vor allem wenn die Gegenpartei es gar nicht friedlich will. Ich setze mich mit aller Kraft ein. Dazu hörte ich vor einiger Zeit den Satz von einem Freund: „Vielleicht muss man sich gar nicht immer mit jedem verstehen und alles lösen“. Doch letztendlich ist nur eines wichtig: Wie Du für Dich damit umgehst und welche Erkenntnisse Du daraus gezogen hast.

Das Jahr 2010 ist vergangen... Für mich selbst war es ein schönes, lehrreiches und intensives Jahr. Ich genieße die letzten Tage und bereite mich geistig, seelisch und körperlich auf ein neues Jahr vor.

Ich wurde um eine Vorausschau für das kommende Jahr 2011 gebeten, aber ich kann sie nicht wirklich geben. Ich weiß nur, ich werde auch in Zukunft über das schreiben, was gerade aktuell ist, egal ob angenehm oder unangenehm. Über die Lehren, die ich selbst aus den Dingen ziehe und welche Möglichkeiten es gibt, die Dinge zu betrachten. Soviel kann ich aber bereits verraten: Im Januar werden wir uns „The Art of Communication“ einmal genauer ansehen.

Ich wünsche Dir nun selbst Zeit, um Deine eigene Rückschau zu halten und zu sehen, welche Lehren Du aus diesem Jahr ziehst bzw. gezogen hast. Je gründlicher man das alte Jahr abschließt, desto mehr kann man sich auf das neue freuen.

Auf ein glückliches und lehrreiches neues Jahr 2011!

Eure

Dany

www.danielaszasz.com